

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Vierteljahrspreis
(ohne Frachgebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinplastige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr 149

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 21. Dezember

Verlag der Buch- und Steinruderei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

XVIII. Armeekorps.

Stellv. Generalkommando.

Abt. IIIb Tab. Nr. 25657/11914.

Betrifft: Verbot der Ausfuhr von Pferden.
Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bekanntmachungen, betreffend die Ausfuhr von Pferden aus dem Pferdeaushebungsbezirk des Korpsbereichs werden zur nochmaligen Kenntnis gebracht:

1. Vom 1. 5. 1915 — Ia IIIb 4225.

Für den ganzen Bereich des XVIII. Armeekorps bestimme ich:

Die Ausfuhr von Pferden aus dem Korpsbereich ist verboten. Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

2. Vom 3. 5. 1915 — Ia IIIb 9530/4289.

1. Von dem gemäß meiner Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. (Ia IIIb 4225) angeordneten Ausfuhrverbot für Pferde aus dem Korpsbereich werden nicht betroffen diejenigen Pferde, welche seitens des stellvertretenden Generalkommandos VIII. Armeekorps in den Kreisen St. Goarshausen, Limburg, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Unterlahn, Altena Krusberg, Brilon, Lüdenscheid, Meschede, Olpe Siegen und Wittgenstein freihändig angekauft oder ausgehoben werden.

2. Die Ausfuhr von Pferden aus dem übrigen Korpsbereich in die vorstehend genannten Kreise wird verboten.

3. Im Uebrigen gilt die Bekanntmachung vom 1. ds. Mts.

3. Vom 1. 7. 1915 — IIIb 13717/6152.

Im Anschluß an die Bekanntmachungen vom 1. Mai 1915 (Ia IIIb Nr. 4225) und 3. Mai 1915 (Ia IIIb Nr. 9530/4289) bestimme ich mit Zustimmung des stellvertretenden Generalkommandos XI. Armeekorps:

Aus den Kreisen Hersfeld, Hünfeld, Marburg, Kirchhain, Hiegenhain und Biedenkopf dürfen Pferde nur in den Bereich des XVIII. Armeekorps ausgeführt werden.

Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

Die vorstehende Bekanntmachung sowie die Bekanntmachungen vom 1. und 3. Mai 1915 gelten nicht für solche Ankäufer von Pferden, die einen von der Remonte-Inspektion neu ausgestellten Erlaubnischein besitzen, und beziehen sich nicht auf Fohlen bis zu 1/2 Jahre.

Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachungen unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 8. Dezember 1915.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall
General der Infanterie.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. M. P. Nr. 23435/7600.

Betr. Flugblätter über Heilverfahren.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die Dauer des Krieges den Druck und Vertrieb von Flugblättern, die sich gegen das staatlich anerkannte Heilverfahren wenden.

Mainz, den 13. Dezember 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
gez. von Büding,
General der Artillerie.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 3. November 1915 ausgefallenen Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten August 1914 bis Oktober 1915 gewährte Kriegsleistun-

gen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei den zuständigen königlichen Kreisämtern gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Naturalverpflegung und Fourage in Betracht.

Den betreffenden Gemeinden wird von hier aus bezw. durch die Herren Landräte noch besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Vergütung und Zinsen zu quittieren; die Quittungen müssen auf die Reichskasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1915.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. v. Gisycki.

Bekanntmachung.

Der Kreisauschuß hat folgende Personen als Schiedsmänner zur Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere für die Jahre 1916, 1917 und 1918 bestellt:

1. Kilian, Johann, Fuhrunternehmer zu Ahmannshausen.
2. Jung, Hermann, Gutsbesitzer zu Ahmannshausen.
3. Medel, Alphonse zu Ahmannshausen.
4. Striech, Heinrich zu Aulhausen.
5. Kraffer, Christian III. zu Aulhausen.
6. Petry, Johann, zu Aulhausen.
7. Fendel, Friedrich, zu Eibingen.
8. Böhner, Franz I., zu Eibingen.
9. Dezius, Philipp, zu Eibingen.
10. Fischer, Jakob, Gutsbesitzer Hof Steinheim bei Eltville.
11. Vogel, Ludwig, Gutsbesitzer Hof Drais bei Eltville.
12. Offenstein, Wilhelm, Gutsbesitzer zu Eltville.
13. Schwarz, L., Administrator zu Erbach.
14. Fischer, S., Fuhrunternehmer zu Erbach.
15. Dröber, Georg Josef, Privatier zu Erbach.
16. Korn, Nikolaus II., Bürgermeister a. D. zu Eppenschied.
17. Kunz, Hubert, Landwirt zu Eppenschied.
18. Krift, Johann, Landwirt zu Eppenschied.
19. Schütz, Jean, Gutsbesitzer zu Geisenheim.
20. Hohenauer, Heinz, Gutsbesitzer zu Geisenheim.
21. Gimbel, Karl, Verwalter und Gutsbesitzer zu Geisenheim.
22. Kremer, Peter Josef I., Gemeindevorstand zu Hallgarten.
23. Mäurer, Jakob, Landwirt zu Hallgarten.
24. Seamsler, Anton III., Landwirt zu Hallgarten.
25. Stassen, Karl, Gutsbesitzer zu Dattenheim.
26. Glady, Adam, Verwalter zu Dattenheim.
27. Dorne, Heinrich, Gutsbesitzer zu Dattenheim.
28. Grandjean, Heinrich, Gutsbesitzer zu Johannisberg.
29. Zerbe, Karl, Gutsbesitzer zu Johannisberg.
30. Schamari, Peter, Gutsbesitzer zu Johannisberg.
31. Barckler, Josef, Metzgermeister zu Niedrich.
32. Schäfer, Philipp, Landwirt zu Niedrich.
33. Staab, Nikolaus, Landwirt zu Niedrich.
34. Thomas, Franz Jakob, zu Lorch.
35. Müller, Valentin Johann, zu Lorch.
36. Perabo, Peter III., zu Lorch.
37. Pohl, Johann Lorenz, Fleischbeschaumer zu Lorchhausen.
38. Wittmann, Karl Josef, Winzer und Schöffe zu Lorchhausen.
39. Wolf, Johann, Schöffe zu Lorchhausen.

40. Jans, Andreas, Gutsbesitzer zu Mittelheim.
41. Berg, Wilhelm, Metzger zu Mittelheim.
42. Schönleber, Josef, Gutsbesitzer zu Mittelheim.
43. Kessler, Georg Josef, Landwirt zu Neudorf.
44. Gunkel, Franz Josef, Landwirt zu Neudorf.
45. Engelmann, Johann IV., zu Neudorf.
46. Keppel, Josef I., Landwirt zu Niederwalluf.
47. König, Kaspar I., Landwirt und Fuhrmann zu Niederwalluf.
48. Zerbe, Nikolaus, Landwirt zu Niederwalluf.
49. Ditt, Philipp, zu Oberwalluf.
50. Singer, Philipp, zu Oberwalluf.
51. Idstein, Josef, zu Oberwalluf.
52. Windolf, Caspar, Gutsbesitzer zu Deitrich.
53. Schneider, Josef, Gutsbesitzer zu Deitrich.
54. Wollmerscheid, Bernhard, Gutsbesitzer zu Deitrich.
55. König, Simon II., Land- und Gastwirt zu Pressberg.
56. Schreiber, Hubert, Landwirt zu Pressberg.
57. Christ, Hubert, Landwirt zu Pressberg.
58. Christ, Hubert Jakob, Land- und Gastwirt zu Ransel.
59. Roos, Valentin, zu Ransel.
60. Riedel, Joh. Josef I., Landwirt zu Ransel.
61. Albus, Anton, Landwirt zu Rautenthal.
62. Klein, Josef, Landwirt zu Rautenthal.
63. Sturm, Peter Josef I., Landwirt zu Rautenthal.
64. Endlich, Johannes, Gutsbesitzer zu Rüdesheim.
65. Bibon, Philipp, Gutsbesitzer zu Rüdesheim.
66. Schön, Baptist, Fuhrmann zu Rüdesheim.
67. Blümlein, Gerhard, Landwirt zu Winkel.
68. Basting, Josef, Fleischbeschaumer zu Winkel.
69. Raß, Adam, Verwalter zu Winkel.
70. Pieß, Johann VIII., zu Stephanshausen.
71. Pieß, Johann IX., zu Stephanshausen.
72. Jakobi, Johann II., zu Stephanshausen.
73. Schulz, Martin, Landwirt und Gemeindevorstand zu Wollmerschied.
74. Scherber, Peter, Landwirt zu Wollmerschied.
75. Schwan, Franz, Landwirt zu Wollmerschied.

Rüdesheim, den 17. Dezember 1915.
Der königliche Landrat.
Wagner.

In Aenderung der Ordnung vom 10. Septbr. ds. J. werden die Höchstpreise der Backwaren mit Wirkung vom 1. Januar 1916 an wie folgt anderweit festgesetzt:

Brot 2000 gr 68 Pfg.

Brot 1000 gr 34 "

Die Vorschriften über die Zusammenfassung des Brotes bleiben unberührt.

Rüdesheim, den 17. Dezember 1915.
Der Kreisauschuß des Rheingaukreises
Wagner.

Tages-Ereignisse.

— Berlin, 19. Dez. Sr. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Residenzstädte von der üblichen Neujahrsbeglückwünschung absehen. Die Hofgesellschaften werden in diesem Winter wieder wegfallen.

.. Berlin, 19. Dez. Der Reichstag geht möglicherweise schon diesen Montag in die Ferien, um am 11. Januar wieder zusammenzutreten. Es ist aber auch möglich, daß er entsprechend dem Wunsche der Regierung noch so weit seine Aufgaben erledigt, daß eine Januartagung überflüssig wird.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat zwei Anträge angenommen, durch die die unlauteren Gewinne während des Krieges getroffen werden sollen.

Angenommen wurde ein Antrag, wonach die amtlichen Kriegsnachrichten allen deutschen Zeitungen gegen Erstattung der Uebermittlungsgelühren geliefert werden sollen. Weiter wurde der sozialdemokratische Antrag angenommen, daß dem Reichstag umgefaßt der Entwurf einer Kriegsbesoldungsordnung vorgelegt werden solle.

Einstimmige Annahme fanden Anträge auf Regelung der Beurlaubungen zugunsten der in landwirtschaftlichen und anderen Gewerben benötigten Männer, besonders der arbeitsverwendungs-, garnisondienstfähigen und der geneigten.

Mit großer Mehrheit wurde die sozialdemokratische Resolution angenommen, zunächst die noch nicht beurlaubten Mannschaften zu berücksichtigen und den Beurlaubten für die Dauer des Urlaubs bei Urlaubsantritt das Beförderungsgeld anzuzahlen.

Einstimmig endlich wurde angenommen der Vorschlag, die Familienunterstützung zuzugewähren, wenn das Einkommen 1000 M. und weniger beträgt.

Bermischte Nachrichten.

— **Hildesheim**, 17. Dezember. Der Kreisaußschuß ist in der Lage, mit Wirkung vom 1. Januar 1916 an, den Mehlpreis derart zu ermäßigen, daß er für die Bäder höchstens 34 Mark für Roggen- und 39 Mark für Weizenmehl beträgt. Dementsprechend ist vom gleichen Tage an der Brotpreis für das 4 Pfund-Brot auf 68 Pfennig und für das 2 Pfund-Brot auf 34 Pfennig herabgesetzt worden. Die Vorschriften über die Zusammenfügung des Brotes sind unverändert geblieben.

— **Hildesheim**, 16. Dezember. Zurzeit werden von verschiedenen Firmen Angebote in Lichtaltern und Illuminationsartikeln für durch Kriegserfolge zu erwartende Festbeleuchtungen gemacht. Bei der Knappheit der inländischen Feststoffe ist die größte Sparsamkeit auch im Verbrauch von Kerzen und Lichtern dringend geboten. Etwa geplante Illuminationen werden sich daher lediglich auf die Verwendung von Gas- oder elektrischer Beleuchtung zu beschränken haben.

§ **Hildesheim**, 18. Dez. Von den Weihnachtsgütern (26 Einheitslisten und 26 Risten mit je 20 Flaschen Wein), die nach unserem kürzlichen Berichte das Kreisomitee vom Roten Kreuz für unsere Truppen an die Front gesandt hat, sind je zwei Risten durch den Vaterländischen Frauenverein zu Winkel und je eine Riste von der Gemeinde Johannisberg gestiftet worden.

+ **Hildesheim**, 20. Dez. Dem Leutnant der Landwehr-Cavallerie Schulz, beim Stabe eines Feld-Artillerie-Regiments, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

□ **Hildesheim**, 20. Dez. Dem königlichen Rangiermeister Heinrich Kilian wurde für 25jährige einwundfreie Dienstzeit das von Sr. Majestät dem Kaiser und König gestiftete Erinnerungszeichen in Silber verliehen.

× **Hildesheim**, 20. Dez. 4 1/2 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank. Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit dazu übergegangen, 4 1/2 % Schuldverschreibungen auszugeben, die eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bisherigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Besitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur Rückzahlung zu kündigen, sodaß ihnen der Nennwert ohne Abzug ausgezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere keinen Kursverlusten unterliegen. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Diese kündbaren 4 1/2 % Landesbank-Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie genießen an den Landesbank-Kassen die Bevorzugung, daß sie bis 90 % beliehen werden, und zwar zu einem Vorzugszins. Auch übernimmt die Landesbank die kostenlose Verwahrung und Verwaltung. Seit ihrer Ausgabe sind bereits über 5 Millionen Mark abgeben worden. Außerdem verkauft die Landesbank nach wie vor 5 % Kriegsanleihen.

— **Verlängerung der Frist zur Ablösung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung.** Laut Verordnung des Bundesrats vom 9. Dez. wird die im § 395 des Versicherungsgesetzes für Angestellte bestimmte Frist, innerhalb welcher eine Ab-

fürzung der Wartezeit zum Bezuge der Leistungen dieses gestattet werden kann, für alle Personen, die vor dem 1. Januar 1916 zu den Angestellten im Sinne des § 395 gehören, bis zum Schlusse desjenigen Kalenderjahres verlängert, welches auf das Jahr folgt, in welchem der Krieg beendet ist.

Wiesbaden, 20. Dez. Am vergangenen Mittwoch haben sich die Herren Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti an die Westfront begeben, um den heimischen Truppenteilen die Liebesgaben der Stadt zu überreichen.

Wiesbaden Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, den 21., 7 Uhr: „Der Troubadour.“ Mittwoch, den 22., 6 Uhr: „Hänsel und Gretel.“ Hierauf: „Die Puppenfee.“ Donnerstag, den 23., 5 Uhr, Volkspreise: „Schneewittchen und die 7 Zwerge.“ Freitag, den 24. Dezbr: „Geschlossen.“ Samstag, den 25.: „Mona Lisa.“ Sonntag, den 26., 6 1/2 Uhr: „Oberon.“ Montag, den 27., 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg.“

Wiesbaden Spielplan des Residenz-Theaters. Dienstag, den 21., 7 Uhr abends: „Fuhrmann Henschel.“ Mittwoch, den 22., 3 1/2 Uhr nachmittags: „Klein Däumling.“ Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24.: „Geschlossen.“ Samstag, den 25., 7 Uhr: „Die selige Erzellenz.“ Sonntag, den 26., 1/2 4 Uhr nachmittags: „Herrschastlicher Diener gesucht“; abends 7 Uhr: „Die selige Erzellenz.“ Montag, den 27., 1/2 4 Uhr: „Klein Däumling.“ 7 Uhr abends: „Die Schöne vom Strande.“

+ **Mainz** Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, 21. Dezbr., Anfang 7 Uhr: „Die Puppenfee.“ „Hänsel und Gretel.“ Donnerstag, 23. Dezbr., Anfang 7 Uhr: „Rheinzauber.“ Samstag, 25. Dezbr., 3 Uhr: „Rheinzauber“, abends 7 Uhr: „Tannhäuser.“ Sonntag, 26. Dezbr., Anfang 3 Uhr: „Rheinzauber.“ Sonntag, 26. Dezbr., abends 7 Uhr: „Die verkaufte Braut“.

Neueste Drahtnachrichten.

WB Großes Hauptquartier, 18. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf Mex wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Karozj und Miadzjol-See eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht.

Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Beim Kampf um Bijelopolje wurden im ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen.

Das Gebiet nordöstlich der Tara, abwärts von Mojslovac ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten fünf Tage in dieser Gegend 13500 Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 19. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Mex wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Kleine russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mojslovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 20. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Poperinghe bombardiert. Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore die gestern Nachmittag Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen. Eines unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort

Poperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen; die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erobert worden. Gestern fanden bei Mojslovac weitere, für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt; mehrere Hundert Gefangene wurden gemacht.

Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts neu s.

Oberste Heeresleitung.

Unser kleiner Kreuzer „Bremen“ verloren.

w **Berlin**, 18. Dezbr. (Amtlich.) Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleittorpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebooteangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

w **Berlin**, 19. Dez. (Amtlich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Stager-Rad; hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Baumware aufgebracht. Während der ganzen Zeit bemerkten sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

w **Berlin** 18. Dezbr. (Nichtamtlich.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages zum 13. Januar 1916.

w **Berlin**, 18. Dezbr. (Priv.-Tel.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Preußisch-Stargard: Die Strafkammer verurteilte den Schmiedemeister Retkowski in Dirschau wegen Verbreitung falscher Gerüchte über das deutsche Heer und seiner Führer zu sechs Wochen Haft.

w **Berlin**, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Der Reichsschauplatz hat bekanntlich beim Reichstage die Bewilligung eines weiteren Kredits von 10 Milliarden beantragt. Im Anschluß hieran ist vielfach im Publikum die Meinung verbreitet, daß der Genehmigung des Kredits durch den Reichstag alsbald die Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe folgen werde. In der Presse ist zwar diese Auffassung bereits widerlegt worden; es erscheint indes angezeigt, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Reichsschauplatz im Reichstage mit voller Deutlichkeit erklärt hat, vor März nächsten Jahres sei keinesfalls die Ausgabe einer weiteren Kriegsanleihe zu erwarten. Auf Grund der für die bisherigen Kriegsanleihen festgesetzten Emissionsbedingungen läßt sich aus dieser Erklärung folgern, daß, wenn im neuen Jahre eine weitere Anleihe an den Markt kommt, die Einzahlungen darauf nicht vor April zu leisten sein würden.

w **Berlin**, 18. Dezbr. (Nichtamtlich.) Wie die Vereinigten Tabakzeitungen von unterrichteter Seite erfahren, beabsichtigt die türkische Regierung ein Ausfuhrverbot des einheimischen Tabaks zu erlassen. Auch Bulgarien will sich solchem Vorhaben anschließen, das in erster Linie bezweckt, den eigenen Bedarf und den der Verbündeten sicher zu stellen.

Wafel, 18. Dez. In dem englischen Kronrat, der im Buckingham-Palast unter dem Vorsitz des Königs Georg V. abgehalten wurde, gab Lord Ritchener Aufschluß über die in Ägypten getroffenen Verteidigungsmassnahmen, namentlich auch zur Verteidigung des Suezkanals und der dort aufgestellten Heere, die mit Einschluß der Eingeborenen, der Australier und Neuseeländer eine Streitmacht von 400000 Mann darstellen. Ritchener äußerte schließlich die Meinung, daß der deutsch-türkische Angriff auf Ägypten im Frühjahr nächst Jahres zu erwarten sei.

Amsterdam, 18. Dez. (Zens. Bln.) Aus London erfährt der Vertreter der „Doff. Itg.“: Durch die Schließung des Suezkanals sind die Frachtraten nach Indien seit gestern um 30 bis 40 Prozent gestiegen und werden bei dem großen Mangel an Transportdampfern noch steigen. Das Bekanntwerden der Gefährdung des Kanals hat in

weiten Kreisen Aufsehen verursacht, da die Presse bisher über eine solche Gefahr nichts veröffentlichte. Selbst Schiffahrtskreise hatten an diese Gefahr nicht geglaubt, da bis vor einigen Tagen noch viele Dampfer auf der alten Route abgegangen waren. Auch die Admiralität hatte zahlreiche Transporte unterwegs, die den Suezkanal noch durchfahren sollten. Das Gaspingen in London ist, daß jetzt der Krieg gegen die englischen Interessen ernst wird und Männer in der Regierung gebraucht werden, die etwas vom Krieg verstehen und ebenso schnell zu handeln vermögen wie die Deutschen. Offen wird in politischen Kreisen ausgesprochen, daß jetzt die Zeit wirklich gekommen sei, daß England sich entscheiden müsse, zum Krieg oder zum Frieden überzugehen.

Zukareff, 18. Dez. (Drohnahtsricht.) In militärischen Kreisen verlautet, daß in den Oberkommandostellen des russischen Heeres große Veränderungen bevorstehen. Der Zar wird den Oberbefehl niederklegen; sein Gesundheitszustand lege ihm Rücksichten auf. Ernannt wird keiner der bisher in hervorragender Stellung tätigen Generale, sondern „ein neuer Mann“, der bisher nicht aktiv bei den Operationen beteiligt war und der sich auch gegen die Teilnahme Russlands an dem Balkanfeldzug ausgesprochen hat.

in Wien, 17. Dez. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Das Reserdepital, das sich bis zur Beschichtung am 25. und 26. im Zentrum der Stadt Görz befand, wurde damals auf einen Hügel ostwärts der Stadt verlegt und durch Genfer Flaggen von riesiger Größe kenntlich gemacht. Am 13. Dezember begannen feindliche Artilleriegeschosse in der Umgebung des Spitals einzuschlagen. Die Einschläge näherten sich dem Spital immer mehr, bis um 11 Uhr 30 Minuten vormittags die erste Granate in den Operationsaal eindrang, einen Sanitätsunteroffizier sowie einen Sanitätsfeldwebel tötete und zwei Soldaten schwer verletzte. Der Saal wurde vollständig zertrümmert. Kurz darauf erhielt der Turm des Gebäudes, mit dem Wasserreservoir drei Treppen. Die Küche, der Offiziersraum und ein Kranken- saal erhielten ebenfalls je einen Treffer. Der Leiter des Spitals ordnete den Abtransport der Verwundeten an. Aber auch der Transport wurde von den Italienern unter Feuer genommen. Es ist nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß dieser die menschliche und niedrige Brutalität überragende Ueberfall keine größeren Opfer forderte. Das ganze Personal hat einstimmig protokolllarisch ausgesagt, daß die Beschichtung der Anstalt keinem Zufall zuschreiben ist, sondern mit Absicht und Planmäßig durchgeführt wurde. Schließlich sei festgestellt, daß sich in der Nähe des Spitals weder Batterien noch militärische Magazine oder Truppenunterkünfte befanden, durch die die Beschichtung allenfalls zu rechtfertigen wäre.

nt. Dunkle Rücksichten. Eine eigenartige Betrachtung zum Balkanfeldzug ist in der Londoner „Daily Mail“ aus der Feder Lord Fraser's zu lesen, wenn er schreibt: „Eine Ursache, daß wir Saloniki nicht aufgeben, ist anscheinend der leidenschaftliche Wunsch der Franzosen, auf diesem Kriegsschauplatz zu bleiben. Die französische Haltung wird in England wenig verstanden, die Regierung sollte sie möglichst bald aufklären. Sie scheint mit gewissen dunklen Rücksichten zusammenzuhängen, die hier nicht erörtert werden können. Der Wunsch war anfangs keineswegs allgemein. Viele hervorragende französische Militärs und andere Persönlichkeiten waren für den Rückzug; aber die Stimmung zum Ausstehen scheint zu wachsen und immer mehr Anhänger gefunden zu haben. — Spricht das für die vielgerühmte Einigkeit unter unseren Feinden? Man hörte schon allerhand davon durchsickern, daß der letzte Kriegsrat in Calais recht kläglich verlautet sei. Vielleicht hört man bald mehr davon. Dunkle Rücksichten! Das Wort gibt zu denken.“

Der Feldgrauen Weihnachtswunsch.

In der „Völler Kriegszeitung“, die von Feldgrauen redigiert, mit Lesestoff versehen und gegliedert wird, ist ein Aufsatz zu lesen unter der Ueberschrift: „Was sollen die daheim uns zu Weihnachten schenken?“ Da er manches recht beherzigenswerte und manches neue enthält, ist er für alle Heimkrieger mit Nutzen zu lesen. Der Feldgrauer Autor schreibt nämlich folgendermaßen über das Thema: Der und jener unter uns ist noch da, der gern ein paar wollene Strümpfe möchte. Aber Leibbinden haben wir alle. In ganz Deutschland haben ja im vorigen Winter alle weiblichen lebenden Wesen zwischen 4 und 84

Jahren getrickt und gestrickt und gestrickt — es muß schon ein ganz liebevoller wirtschaf- tender Landler sein, wenn er heuer friert. Sollen sie uns Zigarren schicken? Na, warum nicht? Kamos. Können wir immer brauchen. Also ein paar Stück Seife? Briefpapier? Konserven? Ein Federmesser? Eine Taschenuhr? Ein Rasiermesser? Ein halb Duzend Taschentücher? Köstliches Wasser? Ich bin überzeugt, sie stützen dabei die Strenge in die Hand und überlegens ganz ernsthaft.

Daß die „Engros“-Schenke zu Weihnachten heuer hier im Westen überflüssig ist, sei uns ehrlich geglaubt. Die Versorgung der Truppe ist da, wo sie überhaupt möglich ist, so wunderbar geregelt, daß von einer Bedürftigkeit nirgends gesprochen werden kann. Sowohl Ausrüstung, als Kleidung und Unterkleidung läßt auch nicht das geringste zu wünschen übrig. Die Beförderung ist viel reicher, als wir alle sie je im bürgerlichen Leben gewohnt waren. Durch die Marktebenen gelangt auch der bescheidene Luxus, den wir treiben wollen und dürfen, zu uns.

Ist es also nötig, daß im ganzen Deutschen Reich für uns gebettelt wird? Daß auch die arme Witte um ihr Eckerlein gedrängt wird? Daß eine ganze Spezialindustrie flottgemacht wird, um neben guten und brauchbaren Dingen auch eine Unmenge Schund für teures Geld los zu werden. — Funckwürfel, Milchkaowürfel dunkler Firmen und dunkler Herkunft? Daß ganze Eisenbahnzüge wochenlang die Gleise verstopfen, um schließlich jedem Manne in der Front „sein Weihnachtspaket“ zu bringen? Gewiß, es ist ja so herzensgut gemeint. Aber an der Gabe ist es eben doch in allererster Reihe die Gesinnung, die uns erregt. Selbstverständlich erhoffen wir von den uns Nahestehenden ein gutes Wort, einen sinnigen Gruß zum heiligen Christ, der uns des Zusammenhanges mit der Heimat gewiß macht. Aber diese gute Gesinnung läßt sich auch ohne die Kosten des Kaufens oder Erbetelns, ohne die Mühen des Packens, ohne die ungeheure Ueberlastung der Feldpost, ohne Liebesgabenzüge beweisen.

Sie sollten sich am Stammtisch nicht als große Feldherren aufspielen, die Hindenburg verbessern möchten. Sie sollten sich nicht daheim brüsten, daß sie heimlich — ihr Better ist im Großen Generalstab — die und die Nachricht über diese und jene baldigst zu erwartende Truppenbewegung erhalten haben, denn die Rederei darüber ist gefährlich. Sie sollen nicht in die Philistertugenden über die Teuerung einstimmen. Es ist doch selbstverständlich, daß nach 16 Monaten Krieg das Fleisch und das Mehl und die Butter teurer werden müssen. Aber wie teuer war's denn geworden, wenn die Franzosen und Engländer am Rhein saßen und die Russen in Königsberg und Breslau?

Also, was ihr Männer daheim uns zu Weihnachten schenken sollt? Dieselbe tapfere Gesinnung wie im Herbst 1914, dieselbe stolze Einigkeit, dieselbe Erhabenheit über heillosen Parteigeiz! Und ihr Lieben? Ihr Mütter und Töchter? Ihr silberhaarigen Großmütter und blonden Kuschelchen? Ihr könnt uns viel schenken, wenn ihr — eine jede für ihre Person — gewissenhaft die Vorschriften befolgt, die unser wirtschaftlicher Generalsstab für Küche und Mittagstisch und Kaffeegesellschaft erlassen hat. Euer Stolz sei es, an fleischlosen Tagen auch wirklich kein Fleisch an den Tisch zu bringen. Und verachten sollt ihr die armseligen Schiefermänner, die durch heimliche Einkäufe und törichte Aufspeicherung von Vorräten den gesunden Gedanken der ausgleichenden Fürsorge im Reich schädigen. Also schenkt uns eure gute Gesinnung!

Dr. verflorenne Rehdorf.

Roman von D. Courths-Mahler.
(Fortsetzung.)

Hans Rehdorf betrat den weiten Hausflur, der mit großen Steinfliesen ausgelegt war. Im Hintergrunde stand eine Türe offen. Diese führte zur Küche, in der Mutter Heberlein eifrig hantierte. Ihre weiße Haube und die weiße Schürze leuchteten ihm entgegen. Er trat auf die Schwelle. Lächelnd sah er eine Weile zu, wie das alte Weiblein mit vollen Backen in die Ofenglut blies.

„Guten Tag, Mutter Heberlein, da bin ich wieder!“ rief er ihr zu.

Bergnügt wandte sie sich um.

„Ei, Sie kommen zur rechten Zeit, gnädiger Herr. Gerade habe ich die letzten Waffeln. Und der Kaffee ist auch gleich fertig. Gleich bringe ich Waffeln und Kaffee hinauf.“

„Um — frische Waffeln gibst? Mutter Heberlein, Sie erinnern ja täglich neue verlockende Genüsse für mich. Sie sollen mir gut schmecken, die Waffeln. Wo ist denn Gottfried?“

„Im Garten, gnädiger Herr, er sieht nach, ob ein paar Köpfschen Frühsalat abgeschritten werden können zum Abendessen für den gnädigen Herrn.“

„Herrlich, frischen Kopfsalat zum Abendessen. Was bekomme ich denn dazu?“

„Ein junges Hähnchen und einen Speck eierkuchen.“

Rehdorf lächelte belustigt über ihren Eifer. „Ei, ei, wenn es über die Mauern von Rehdorf hinausbringt, was ich hier für ein Schlemmerleben führe, dann ist es um meinen Nimbus geschehen.“

Die alte Frau rückte an ihrer Haube und blickte ihn unsicher an. „Was ist denn das für ein Ding, ein Nimbus, gnädiger Herr?“

Er lachte. Das Lachen klang warm und herzlich. Man hätte diesem ironischen Mund leicht ein Lachen garnicht zugetraut.

„Nimbus, heißt das Ding, Mutter Heberlein, und es ist eine gar herrliche Sache darum. Das ist so ein heller Strahlenglanz um das Haupt herum. Und ich meine das natürlich nur scherzhaft. Wenn die Leute wüßten, wie gut es mir hier geht, dann würden sie mich gar nicht mehr so mitleidig als verlorenen Sohn betrachten, der bettelarm und in Lumpen gehüllt in die Heimat zurückkehrt.“

Nun lachte auch Mutter Heberlein. „Ach du lieber Gott, so schlimm ist es ja nun gottlob nicht geworden. Gar so bettelarm sind der gnädige Herr doch nicht zurückgekommen, ich habe ja noch allein fast zweihundert Mark im Schrank liegen. Na, und vom Sparen wollen Sie auch nichts hören, immer soll ich kaufen und anschaffen und mir gar für die grobe Arbeit eine Scheuerfrau aus dem Dorfe kommen lassen. Und was uns der gnädige Herr für reiche Geschenke mitgebracht haben. Die goldene Brosche und das Seidenkleid für mich. Lieber Himmel, das kostet ja allein ein Seidengeld. Aber freilich, der gnädige Herr ist immer so freigebig gewesen. Na, und nun vollends in Lumpen gehüllt, davon kann doch keine Rede sein. Lieber Gott, einen halben Tag haben wir zu tun gehabt, der Gottfried und ich, bis wir die vielen Koffer mit den vielen Anzügen ausgepackt haben, und die keine Wäsche und all den anderen Kram. Nein, nein, wie ein verlornener Sohn ist unser junger gnädiger Herr nicht heimgekehrt.“

„Na, na, Mutter Heberlein, mit dem „jungem Herrn“ ist es nun bald aus und vorbei. Ich bin schon fünfunddreißig Jahre alt.“

„Das ist doch noch blutjung. Sie sind jetzt in den schönsten, besten Jahren und so ein hübscher, stattlicher Herr. Freilich, in dem alten, abgetragenen Anzug, mit dem Sie immer draußen herumlaufen, da sehen Sie ein bißchen ärmlich aus. Aber zum Herumstreifen im Walde ist er noch lange gut.“

Es suchte in seinem Gesicht.

„Nicht wahr? Und ich schon meine besseren Anzüge für später.“ sagte er belustigt.

„Freilich, freilich, das ist auch sehr vernünftig, gnädiger Herr. Die Anzüge kosten ja wohl ein jändhaftes Geld. Und wenn man sein bißel Geld zusammenhalten muß, was man sich draußen so schwer verdient hat, dann darf man nicht verschwenderisch sein.“

Er lachte wieder so recht warm und herzlich und sah dabei sonderbar jung aus. Dies Lachen wuschte alles Verbe fort aus seinem Gesicht.

Die alte Frau freute sich sichtlich seiner Heiterkeit.

„Nun wollen wir uns aber nicht länger verplaudern, sonst wird der Kaffee kalt und die Waffeln bleiben nicht frisch.“ sagte er heiter.

„Um Gotteswillen.“ rief sie erschrocken, als wenn das ein großes Unglück wäre. „Beinahe hätte ich das vergessen.“

Sie eilte an den Herd zurück, und Rehdorf sprang in großen Sähen die Treppe hinauf. Es war eine breite, festgefügte Treppe aus Eichenholz. Die Jahre hatten sie dunkel gebeizt. Sie nahm sich recht solid und gebiegen aus in dem sonst leeren Flur. (Fortsetzung folgt.)

Marktbericht.

in Bingen, 17. Dez. Marktpreise. Kartoffeln 4 Pfg., das Pfund. Buschsalat 15 Pfg., Endivien 15 Pfg., Rotkraut 45 Pfg., Weißkraut 25 Pfg., Wirsing 20 Pfg., Blumenkohl 60 Pfg., Kohlrabi 6 Pfg., das Stück. Karotten 12 Pfg., das Pfund, Lauch 5 Pfg., Sellerie 10 Pfg., das Stück, Zwiebeln 20 Pfg., Tomaten 20 Pfg., Birnen 12 Pfg., Äpfel 12 Pfg., Butter 2.11 Mk., Käse weich 20 Pfg., das Pfund, Handlase 18 Pfg., Eier 17 Pfg., das Stück.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M. e. s. Radesheim

Special-Haus für
Puppen, Spielwaren,
 feine Lederwaren und Geschenk-Artikel.
Grosse Weihnachts-Ausstellung

Ph. Thomas Ww.,

Schmittstrasse 12 **Bingen** Schmittstrasse 12

Grösstes Lager! Reichste Auswahl! Concurrenzlos billigste Preise!
 In jedem Artikel habe ich Specialitäten u. führe ich sämtliche Waren in jeder Preislage.
 Befichtigung meiner Ausstellung ohne Kaufzwang gestattet.



Schulranzen
 in bekannter Güte.

Weihnachts-Verkauf!

Trotz der Teuerung der Rohstoffe verkaufe mein großes Lager in
Manufaktur-Waren, Damen- u. Herrenwäsche
 sowie **Reste aller Art** zu sehr billigen Preisen.
Damen- und Kinder-Mäntel, Röcke und Blusen
 sind ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

HEINRICH MARX, Bingen a. Rh.

Leonhardi's Schreib- u. Copierintente
 empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Metz, Rüdelsheim.

Unter den deutschen Weihnachtsbaum
 eine deutsche
Nähmaschine!

Großes Lager
 nur erster Firmen!

Wilh. Hallerbach,

Mechaniker,
 Bingen, Fruchtmarkt 10. Telefon 226.



Als herrliche Weihnachtsbücher, welche
 neu erschienen sind, empfehlen wir:

Für Vaterland und Ehre.

Illustrierte Geschichte des grossen Krieges 1914/15
 Prachtband in der Größe von 24 x 17 1/2 cm elegant in Glanz-
 leinen gebunden, mit über 300 Illustrationen, 570 Seiten.

Originalpreis Mark 3.—

Seldgraue Helden.

In künstlerischem Einband, Format 21 x 27 cm, mit 280 ganz-
 seitigen Bildern nach Original-Aufnahmen.

Originalpreis Mk. 3.—

Fischer & Metz, Rüdelsheim.

**Schlosser, Schmiede
 und Dreher**

gefucht.

Kalle & Co. A.-G.,
 Biedrich a. Rhein

LOSE

der Kgl. Preuss. Staatslotterie
 Ziehung 1. Klasse 11. u. 12. Jan. 16.

1/8 1/4 1/2 1/2 Los
 5.— 10.— 20.— 40.—
 (Porto 15 Pfg.) empfiehlt
 Bingen. **Bellesheim,**
 Kgl. Preuss. Lott.-Einnahmer.

Pianos

Forteilhafteste Gelegenheitskäufe
 in gebrauchten, teils fast neuen
 Pianos.

Dehl-	Pianino Del.	290.—
Lehmann	" "	325.—
Kappler	" "	380.—
Gäser	" "	435.—
Wolff	" "	480.—
Kirchling	" "	560.—
Wittner	" "	650.—
Zbach	" "	750.—

gegen bequemste Zahlungsweise.

Gebrüder Wolff,

weitans größtes Pianolager am Platz
Kreuznach
 Kurhausstr., direkt am Kurhaus.

J. B. Ankermüller
 Bingen a. Rh.
 Uhrmacher und Optiker
Goldwaren

Grosses Lager in
**Uhren, Ketten,
 Brillen,
 Trauringen etc.**

Reelle fachmännische
 Bedienung.

Reparaturen

werden sorgfältigst ausgeführt.

Kaufe größeren Posten

1915er;

Rheinische Weintrestern.
 Brennerei Closheim.
 Münster b. Bingen.
 Telefon 403.

Uhren u. Goldwaren
 empfiehlt
Erich Grewe, Caub.
 Große Auswahl, billigste Preise.

Christbäume

und gelbe

Planken- u. Bindeweiden
 empfiehlt
Jakob Dries, Rüdelsheim.
 Grabenstraße.